

Des Onkels letzter Wille.

Original-Novelle von Mark Dobson.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Diese Erklärung, die auf Charlottens Gesichtszügen eine Erregung hervorrief, ward glücklicherweise durch Frau Reichensbachs Stimme unterbrochen.

"Guten Tag, Tante Amalie", erwachte mit zurückhaltender Höflichkeit ihr Nefte, der sich erhob und ihr die Hand reichte.

"Sie hat mich gerundet, daß Niemand sich bei mir hat bilden lassen", fuhr Tante Amalie schnell fort, den Gesichtszügen des Ehepaars es ansehend, daß sie wahrlich einen peinlichen Gesprächs unterbrochen.

"Nein", entgegnete der Angeredete. "Es blieb mir keine Zeit dazu, der Kaufmann hat uns lange in Anspruch genommen, auch wir haben einen leichten Wagen besessen, den ich zu laufen beabsichtigte."

"Ein solcher fehlt hier", antwortete bestimmend Tante Amalie, "wie auch noch ein Paar Pferde."

"Die haben wir ebenfalls besessen, und ich denke, daß in einigen Tagen alles hier sein wird! Jetzt aber muß ich bitten, mich zu entschuldigen, mir wollen noch heute die neue Arbeit verteilen. Ich hoffe, Tante Amalie, Du leistest meiner Frau Gesellschaft."

"Gewiß", erwiderte lebhaft Frau Reichensbach, "wir haben auch noch einiges über die Haushaltung zu besprechen."

Mit einer leichten, förmlichen Verbeugung entfernte sich der Hausherr; sich ihrer Rechte zuwendend, sagte Tante Amalie in theilnehmendem Tone und mit einem forschenden Blick:

"Nun, Kind, wie ist es Dir ergangen? Ich habe den ganzen Morgen an Dich gedacht."

"Sie sind so gut und sorglich, liebe Tante", entgegnete gerührt Charlotte, zugleich sich aber ihres Vorlages erinnernd, in eine Anekdote über ihre Lippen kommen zu lassen.

"Eins wollte ich Dir schon lange sagen, Charlotte", fuhr Erriete fort. "Nenne mich nicht mehr Sie, ich weiß überhaupt nicht, weshalb das immer geschehen ist."

Charlotte wußte wohl, daß Sie es früher nie gemagt hätte, die sie, gemessene Tante Amalie in anderer Weise anzureden. Jetzt antwortete sie: "Wie Du wünschst, Tante Amalie."

"So ist's Recht, Kind, und nun erzähle mir, wie Dir der Tag vergangen ist."

Die junge Frau kam der Aufforderung nach, berichtete, was sie den Morgen vorgekommen, und als fiendlich der Unterredung am Kapfeischle aufgehört, blieb darin Alexander Neichenbach, die nachdenklich nach, Charlotte und lag Dir das Geld anzusehen, sprich aber nicht mit dem Buchhalter der der Sache, Alexander ist ein sehr stolzer Mann und wird mit ängstlicher Genauigkeit Dir in jeder Auskunft, zumal — ja, werden lassen, was Dir als Frau zukommt, zumal — ja, auch in dem, was Deine Großmutter und Bekannte anbe- auch in dem, was Deine Großmutter und Bekannte anbe- trifft, seiner Aufforderung, er befürchtet vielleicht gar, daß Du Heimweh bekommst und kann bei seinem fast empfind- lichen Rechtschaffenheitsgefühl den Gedanken nicht ertragen, daß Du ihm die Freude des steten Zusammenseins mit ihnen opferst."

Charlotte hörte sinnend und nachdenkend zu und erst nach einer Weile erwiderte sie: "Ich werde gewiß sehr oft nach Mendorf fahren und eben so oft von daher Be- such erhalten, allein, Tante Amalie, die Haushaltung hier wird mich ebenfalls sehr in Anspruch nehmen, Auguste hat schon diesen Morgen an den Winter erinnert, und wie es sonst unter Deiner Zeitung geschehen, müssen auch dieses Jahr die Vorräthe gesammelt werden."

"Gewiß, Kind, und ich biete Dir dazu meine Hilfe an. Das Stillleben in meinem Schweizerhäuschen wird mir kaum lange behagen, da ich während der vielen Jahre hier an harte Thätigkeit gewöhnt bin. — Bald gingen Tante und Nichte in den Garten hinaus, um sich nach der Wohnung der Errieten zu begeben. Diese war ein einseitiges Schweizerhaus, welches vollständig in einem Garten lag. Im Erdgeschoß befanden sich sämtliche zu einer kleinen Haushaltung gehörenden Räumlichkeiten, und unter diesen verschiedene Vorrathskeller, den oberen Stock aber bildeten mehrere Erkerhöfen, für welche Tante Amalie vielfache Verwendung wußte. Ihre Wohnzimmer waren hübsch und freundlich angelegt, und den bei- fälligen Blick ihrer Nichte gemahrend, sagte sie: "Der liebe Bruder hat gut für mich georgt, nicht wahr, mein Kind? — Hier kann ich's in meinen alten Tagen schon aushalten."

"Gewiß, Tante Amalie", und Charlotte blühte sich in dem freundlichen Raum umher, denn geöffnete Fenster die warme Sommerluft und den Duft die Rosen, Nelken und Deliotrops einließen.

"Aber auch für Dich hat er gut zu sorgen gemeint, Charlotte", fuhr Erriete fort, die Hand auf der Schulter der jungen Frau legend.

(Fortsetzung.)

Kleine Mittheilungen.

* Drei Lehren des Wissens theilt Th. Möblich in einer siebenbüchigen Abhandlung des „Symmetrischen Bewusstseins“ mit. Der gewöhnlich als „Bewusstsein“ bezeichneten Begriffen werden großentheils zugeordnet, wenn wir aus der Schule kommen und den logischen Fortschritt, aber hierin sehr schwachen und unvollständigen Männergeschichten drei kurze Aufschlüsse mittheilen, die uns nicht in vollständigen Zusammenhängen zu führen, sondern nur andeutend zu machen. Sie heißen: Erstens: Die drei Lehren sind: 1. Das Bewusstsein ist ein durch den Druck des Willens, so berichtet ein Weltbekannter, erstent man in Amerika auf das Bestimmteste die Gemüthe der künftigen Dänen. 2. Die Willenskraft, so führt sie ihn mit niedrigen Fähigkeiten, aber so stark und feurig, daß er nicht vom Willen getrieben zu sein. 3. Er ist der Bereich der Menschheit, so führt sie mit einigen Sätzen, aber laßt und warm; ist ihr der Betreffende jedoch gleichgültig, so führt sie kaum sichtbar und handelt ihn so, daß sich dieselbe vollständig die Male nicht mehr. Zweitens: Die Lehre der Symmetrie und des Willens. Ein Ton im Leben, der nicht nur den Willen, sondern auch die Schwere des Willens, der sich nicht trennen kann, und doch brechen. Er darf nicht werden sein, aber noch weniger nach. Er kann lange weilen, dort aber nie langweilen. Drittens: Sei mit ganzer Seele beim Flug, das heißt, rede nicht gleich nach dem Willen. Das Summe Schwere des Willens, den man auf den Willen legt, an herbeizeln aus.

Gewiß ist ein Vögelchen ein Vögelchen!

So sei er dankbar und vergnügt!

Schau dem geliebten Gegenstand lieber noch ein Weibchen in die verführerischen, unbeschreiblich schönen Augen, die es hinter... — so brich mir das weiche, mollig warme Händchen. Fragt man uns noch, wann die rechte Stunde zum Klaffen ist, so bebauen wir aufdringlich, darüber keine bestimmte Auskunft seine erschwende Antwort ertheilen zu können. Solche Augenblicke zeigt keine Glöcke an und weiß kein Zeiger. Dem Vermuthen, der diesen wichtigen Zeitpunkt nicht selbst bezeichnen kann, ist nicht zu helfen und zu ratzen. Ein herliches Lachen tönt nur an mein Ohr und eine liebe mildevolle Stimme singt:

"Dann ist zum Klaffen die rechte Zeit, Wenn das Herz Dich treibt und Sehnsucht glüht, Auf dem lieblich schimmernden Grunde, Drum liebe und lächle mit frohem Gemüth, So lange das Leben noch galdig Dir blüht, Es entsetzt die flüchtige Stunde!"

* Frauen in Männertracht! Aus Paris wird dem W. T. geschrieben: Veranlaßt durch Mißgründe, welche der Polizei-Belehrung zu Ehren gekommen waren, hatte diese von Kurzen ihren Klammern und Agenten zur Erinnerung gebracht, daß es Frauen nicht gestattet ist, Männerkleider anzuziehen; namentlich anlässlich der letzten Einrichtungen auf dem Boulevard-Bühne ereignete es sich wieder, daß neugierige oder verdächtige junge, hübsche Fräulein in der Voraussetzung sich in Pantalons und männliche Jacken waren. Das polizeiliche Verbot, welches namentlich gegen solche Extravaganzen des weiblichen Geschlechts erlassen ist, führt sich an ein heute mehr als 60 Jahre altes und im Laufe dieser Zeit fast gänzlich außer Acht gelassenes Dekret, datirt vom 25. März

1835, verbietet indessen die Verkleidung von Frauen als Männer nicht absolut; es gestattet Ausnahmen, doch nur gegen behördliche Erlaubnis, und der Polizeibefehl ist es, welcher die Verkleidung zu erlauben hat. Mit dieser Sorte von Vermuthungen ist man nun freilich nie allzu verschwendend umgegangen. Man zählt gegenwärtig kaum mehr als 10 Personen, die sich dem sonderbaren Privilegium erfreuen, darunter eine Amerikanerin, die in ihrer Heimat gewohnt war, in Männertracht ihrer Geliebten zu entgehen. Ferner eine Malerin, welche in der Gallerie des Louvre ihr Bild Gemalde malte.

Ein „appetitliches Geschlecht“ wird aus dem Bunde Niemandes aus London hatte mit seinen zwei Knaben in einer Pension für die Saison Logis genommen und auch die Verpflegung nach dem aufsteigenden Tarife abgeschrieben. Hier laßt für Erwachsene 60 Francs pro Woche, für Kinder unter drei Jahren die Hälfte. Die Wohnung war der vorzüglichsten Engländer würdig, alle ihre Kosten sehr niedrig. Herr Niemandes war dann wieder vorzüglich zu wollen, falls dieser sich für selbst den doppelten Preis zahlte. Der Wirth versuchte es, Herolds die Erfüllung des Vertrages als Ehrenpflicht hinzustellen. Erörtert ruft dieser: Was Ehrenpflicht! Der achtjährige Paul Richards nimmt zum ersten Frühstück zwei halbe Eier, ein Glas laure Milch, ungezählte Brode, einen Plattenkuchen Butter, den Inhalt eines Bienenkorbes. Zum Lunch, wie er es nennt, irt er zwischen kaltem und warmem Fleisch hin und her, bis er endlich mit mehr Knuden überig löbt. Dem Diner will kein Gast neben einem Mitgliede der Familie Richards sitzen, denn sie haben eben Kellner so lange sein, bis er leere Schüsseln schwenkt. Vor dem Schlafengehen nehmen die Kleinen als Bettwärmer Schinkenbröckchen und Sandwichs, in der Zwischenzeit plündern sie auch meine Dohlnägel in einer Weise, die ich nicht der Rechte Speise erlaube! Der Vater ist höchlich gefaselt, als er gerichtlich über die Leistungen der Seiten informiert wird. Es bedarf nicht vieler Ueberlegung des Richters und er erklärt sich bereit, die höhere Taxe, die der Wirth fordert zu zahlen. Hierauf schreibt der Engländer dem Auswärtigen zu, der Wirth rufe ihm sein Glück nach, während guten Appetit, obgleich dies, wie ich höre, bei Ihnen unüblich ist.

* Die Pariser Bierhäuser! Das Bier erfreut sich in Paris einer in fortwährendem Zunehmen begriffenen Beliebtheit. Zugleich mit dem Bier ist auch die heilige Seite, die zum Trinken unmittelbar zu kommen, in Frankreich einzuziehen. Zum Glück ist es nicht, die Bierhallen hügelreich dompelt und „gemüthlich“ ausstrahlt, gefallen sich die Franzosen mehr darin, bishier kaum und ihrer Lust zum Karikieren die Zügel schloßen zu lassen. Die Kneipendrücker zeigen die letztgenannten Namen und Parzellen: „Bon treuen Schwaben“, „Zur Kneipe“, „Schänke der Neuschwaben“ sind albekannt und beachtete Restaurants. Das Schild am Bierhaus „Zur Stadt Straßburg“ zeigt eine auf dem Schladtfelde getödtete Frau, welche von vier Männern in den Saug gelangt und die Unterlippe ihres Gesichts. Der „Bis“ liegt darin, daß hier nicht bloß Bier, sondern auch „Saug“ bedeutet. In der „Apotheker-Herberg“ wird man von Apothekergeschäften be-

Tageordnung

für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung. Montag, 12. Juli cr. Nachmittags 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

- 1. Genehmigung der Anschläge und Projekte für den Tit. X Cb pos. 4, 5, 9 und 10 des städtischen Etats — für das laufende Jahr vorgelegene Planstellungen;
2. Genehmigung des mit der Wittwe Schlichter, Unterberg 2, wegen Schlippen-Terrains abzuschließenden Vertrages;
3. Erweiterung des Bebauungsplanes der Zimmermann'schen Breite;
4. Beschlußfassung wegen Annahme eines Stiftungsgelohnes der Familie Werber;
5. Ertheilung der Decharge über die Rechnungen der Gasanstalt pro 1880/81, 1881/82, 1882/83, 1883/84 und pro 1. Juli 1884 bis 31. März 1885;
6. Ertheilung der Decharge über die Rechnung der Brumhardt-Stiftung pro 1885;
7. Ertheilung der Decharge über die Rechnung des Wasserwerks pro 1884/85;
8. Annahme eines Legats gegen Uebernahme der Unterhaltung eines Erbbegräbnisses.

Geschlossene Sitzung.

- 9. Ertheilung des Zuschlags zum Miethsgebote für die Theater-Rekultation und Genehmigung des abzuschließenden Miethsvertrags, sowie Bewilligung der Mittel zur Beschaffung der Dekorationen für die Rekultation;
10. Interpellation in Betreff des von der Grube Alwiner Verein nördlich der Delitzscher Straße abzutretenden Schachtes.
11. Nachbewilligung für einen Bau;
12. Antrag des Magistrats auf Anlauf des Dalszimmerhauses;
13. definitive Anstellung eines Beamten (Büroer);
14. Wahl eines Schiedsmannes für den 11. Bezirk;
15. definitive Anstellung eines Polizei-Sergeanten.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung, Gneist.

Aus der Stadt und Umgebung.

Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

* Berliner Mütter werden „in unserer Stadt herrsche große Aufregung“, weil der Magistrats-Sekretär Staatsmann wegen Vertheiligung an amtlichen Unterlagungen verhaftet worden sei. Wir wissen nichts von jener „großen Aufregung“ und Herr Staatsmann, der zu seiner Vernehmung eingewogen wurde, befindet sich seit heute Morgen wieder auf freier Füße. Wir erluden diejenigen Redaktionen, die unsere Notiz über die Verhaftung des S

dient, welche an einem Patronenloschen-Niemen die bekannte Molere-Spize tragen. Anderseits treiben als Königinnen gekleidete Kellnerinnen den „ho“ und werden mit den hübschen Namen Katharina von Medici oder Marie Leszynska angeeudet. In der kleine „Zu den französischen Königinnen“ heißt Franz 1. ein Schönheits, Heinrich IV. laut mit Hierebeln durchs Hof und der „Sonnenhof“ ist Kaffeehaus. Im Bierhaus „Zur Halle“ bedekten schwarze, rache und grüne Tümel. Ein Bierhaus heißt „Chateau d'Al“, nach dem berühmten „Gauts“ gefälligste bei Marielle, die Kellner heute Verführer und schlüßlich; Aufschreien me „Zugau zu den Zellen“, nach der Wände, eine Jagdwild und Ketten verflochtenen die Illusion. In der „Taverne du Bague“ sind die Kellner als Galerienstränge gebadet und laufen mit der Kugel am Hüfte herum, auch die Gäste selbst werden als Galerienstränge und Schändelchen geist angeeudet. Die Freunde am Geselligen und Schändelchen geht so weit, daß in eines Bierloches Schürhaken-Becken dargestellt sind und man an den Wänden Geschenke sammeln sieht.

* (Amnestie und Wäntelungen.) Gaxemont berichtet, daß in Centralamerika getrodnete Amnestie ein sehr geachteter Handelsartikel ist, die man wegen Mangels an amtlicher Nachtrug in der Wohnung ist. Am Hofstee sind mühsamer Nachtrug ein sehr beliebt Speise. Sie sind 2/ Centimeter dick und so groß wie ein Teller, inwendig schwarz und schmecken ähnlich wie Kaviar oder gelatine Unterboden, also gar nicht über. Die Wäntel, welche unter dem Namen Kungo bekannt sind, treten in ungeheuren Massen zu gewöhnlichen Kindern und sind so groß wie ein Teller, inwendig schwarz und schmecken ähnlich wie Kaviar oder gelatine Unterboden, also gar nicht über. Die Wäntel, welche unter dem Namen Kungo bekannt sind, treten in ungeheuren Massen zu gewöhnlichen Kindern und sind so groß wie ein Teller, inwendig schwarz und schmecken ähnlich wie Kaviar oder gelatine Unterboden, also gar nicht über.

(Das Kaiserfest ein Civilisator.) Wie der „Stern“ anführt, hat sich eine große Anzahl der Eingeborenen der Insel Formosa der christlichen Religion unterworfen. Die Missionen der Insel Formosa hat nun in Anseh mehrere taufende Kaiserfest anfangen lassen, welche an die Säuglinge der Stämme vertheilt werden sollen, um allen ihren Unterthanen nach christlicher Mode die Köpfe rasiren zu lassen. Der „Stern“ knüpft nun daran die Bemerkung: „Die Wäntel von Formosa werden nun reich eibillirt werden.“

* (Widerliche Mütter.) Herr Meister, da ichon für ihre Arbeit an der Gracht nicht ganz wünderlich. Unter den einen Fuß kann man ja die ganze Hand hineinstecken, so hoch steht er vom Fußboden weg. — Ma, da ist ja leicht zu helfen, da stellt man halt einfach ein leeres Eingeweide hinunter.“

* (Widerliche Mütter.) Herr Meister, da ichon für ihre Arbeit an der Gracht nicht ganz wünderlich. Unter den einen Fuß kann man ja die ganze Hand hineinstecken, so hoch steht er vom Fußboden weg. — Ma, da ist ja leicht zu helfen, da stellt man halt einfach ein leeres Eingeweide hinunter.“

Herrn Staatsmann abdruckten, nun auch ihren Lesern die Entlassung jenes Beamten mitzutheilen.

* [Auszeichnung.] Dem Ritterkreuzbesitzer und Seconde-Lieutenant der Reitere des Königl. Husaren-Regiments, Herrn Paul Niebeck hierseits, ist der Königl. Kronen-Orden vierter Klasse verliehen worden.

* [Von der Universität.] Dem Mai-Juniheft des Centralblattes für die gesamte preussische Unterrichtsverwaltung entnehmen wir, daß zur Errichtung und Ausstattung von Räumen im Residenzgebäude für das mineralogische Institut als 2. und letzte Rate 35 000 Mark und zur Vervollständigung der Ausrüstung und Einrichtungen des landwirtschaftlichen Instituts 110 000 Mark in den Ausgabebetrag pro 1886/87 eingestellt worden sind.

* [Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.] Sitzung am 8. Juli. Herr Privatdozent Dr. Baumeister gab der Versammlung davon Kenntniss, daß bei der am Sonnabend stattgefundenen Generalversammlung dem Verein von dem Herrn Buchhändler Peterzien ein Buch als Geschenk für die Bibliothek übergeben wurde, in welchem die Käser und Schmetterlinge des südbahischen Klaferrandes beschrieben und bildlich dargestellt sind. Herr Prof. Dr. Lüddecke legte zerbrockenes Gestein vor, welches Herr Dr. Nieck von dem Krater des Vesuvio mitgebracht hat. Das Gestein wurde vom Krater als festes Stück abgeschlagen, war aber zur feinsten zerbrockenden Masse geworden, als Herr Dr. N. am Fuße des Vesuvius anlangte. Herr Prof. Dr. Lüddecke erklärte diese eigenthümliche Erscheinung, indem er auf die Zusammenfügung dieses Lavageleins hinwies. Dasselbe besteht aus einer ganzen Anzahl von Salzen, welche die in dem Gestein enthaltenen Angitkristalle mit einander verbinden und zusammenhalten. Da nun die Salze die Feuchtigkeit der Luft begierig aufsaugen, so zerfällt das ansehnlich feste Gestein, als es in tieferer, mit Feuchtigkeit gesättigter Luftschicht gebracht wurde. Herr Dr. Baumeister theilte hierauf mit, daß die Leipziger Firma Pfahler & Vist eine große Fabrik erbauen will, in welcher das den Zucker 280 Mal an Süßigkeit übertreffende Saccharin massenhaft produziert werden soll. Das Saccharin geht man dem Herstellen von Liqueuren und auch zum Verarbeiten des bittern Geschmacks mancher Arzneien, z. B. des Chinin, anzuwenden. — Weiter theilt Herr Dr. V. mit, daß ein in den Lupinen vorhandener Stoff, den man früher nicht aufzufinden vermochte, jetzt aufgefunden und als Kohlenhydrat erkannt worden ist. Festgestellt ist ferner, daß Stärkemehl sich in den Lupinen nicht vorfindet. Ueber das in der Rinde von Nieseln, Fichten und Tannen enthaltene Vanillin konnte gesagt werden, daß Vanillin auch aus Nüssen hergestellt werden kann, denn in der Rinde befindet sich ein Stoff, der, mit Kalk behandelt, in Vanillin übergeht. Auch im Spargel ist Vanillin, und Schmidt in Warburg hat sogar fertig gebildete Vanillinkristalle in einem Kratze vorgefunden.

* [Aus unjeren Schulen.] Heute Vormittag wurde von der Firma Klinkhardt & Schröder den Herren Lehrern der alten Volksschule bekannt gegeben, daß ein Balten des mit seinem Siebel dicht an dem südlichen Schulsaalgehege heranreichenden Speichers aus seiner Lage gewichen und deshalb Vorsicht zu beobachten sei. Der Träger des betreffenden Baltes liegt etwa einen halben Fuß aus der Wand heraus und auch das Fachwerk ist in Mitleidenschaft gezogen. Schon in früherer Zeit ist seitens der Herren Lehrer und des Herrn Direktors der betreffende Balkenpost, ebenso wie auch noch ein anderer, der sich in dem Siebel befindet, mit Wasser betrachtet worden, doch wurden die gekäuften Bedenken seitens des Herrn Besitzers freistehend. So viel wir erfahren, soll jetzt der betreffende Theil des Speichers entleert und darauf die Reparatur vorgenommen werden. Jedemfalls empfiehlt es sich, die Kinder morgen, als am letzten Schultage vor den Ferien nicht durch den südlichen Eingang, sondern durch die beiden anderen Eingänge in die Schulräume eintreten zu lassen.

* [Ferienkolonie-Concert.] Ueber dem Concerte zum Besten der Halleischen Ferienkolonien, welches der Stadtmusikdirector, Herr Halle, am Donnerstag den 8. Juli im „Café David“ veranstaltete, leuchtete ein günstiger Stern aus in früheren Jahren. Nicht nur war dasselbe vom Wetter begünstigt, sondern es genährte auch kein Verkauf in jeder Weise einen gewöhnlichen Abend. Das Publikum hatte sich zahlreich eingefunden und war eine Aufmerksamkeit ihm so interessanter, als sich dabei herausstellte, daß man im Naume des „Café David“ die Größe der höheren Berufs- und Gesellschaftskreise unserer Stadt vereinigt sah. Das höchst anprechende Programm, dessen ersten und zweiten Theil Streichmusik, den dritten Theil Militärmusik bildete, wurde seitens unseres Stadtmusikdirectors mit anerkannter Bravour durchgeführt. Einzelne Piecen wurden dementsprechend auf das Beifälligste applaudirt. Eine treffliche Ergänzung der instrumentalen Leistungen bot die seitens des Herrn Prof. H. ebenfalls geschickt arrangirte als Iphigenie ausgestattete Besetzung des Gartens. Es darf auch nicht unerwähnt bleiben, daß die Bedienung sich ihrer Aufgabe, den Ansprüchen der zahlreichen Gäste prompt zu genügen, bis zuletzt völlig gewachsen zeigte. Dem Vernehmen nach kann ein ansehnlicher Betrag dem Fonds für Ferienkolonie zugewendet werden. Das Komitee, wie alle Freunde dieses humanen Werkes, sind sowohl Herrn Halle, als dem Publikum, das die gute Sache so bereitwillig und eifrig unterstützt hat, zu lebhaftem Danke verpflichtet.

— I. —
* [Victoria-Theater.] Am Sonnabend eröffnet der beliebte Gesangs-Komiker des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters in Berlin, Herr Eduard Winder, sein Gastspiel in Halle als Oberst Mlendorff im

„Bettelstuden“. Am Sonntag gelangt die große Posten-Komödie „Zur Korporal“, welche in Berlin so außerordentlichen Erfolg hatte, mit Herrn Winder in der Titelrolle, zur ersten Aufführung.

* [Freyberg's Garten.] Die gute Meinung, welche wir bereits im Jahre 1883 von dem Trompeterkorps des Königl. Schützen-Regiments Nr. 17 zu fassen in der Lage waren, ist bei dem gestrigen Concerte, das unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Herbst stattfand, nur bestätigt worden. Obgleich es der Kapelle schon die Jubel-Overtüre von C. M. v. Weber und die Overtüre z. Op. „Turandot“ von Lachner mit vielem Erfolg zu reproduzieren, so war dies fast noch mehr der Fall bei „Mepplers's Frühlings-Jubel“ von Gungl. Leider kam das Echo nicht zur vollen Geltung, da die Vertreter desselben sich in zu großer Entfernung plazirt hatten. Auch das Mirerere aus der Op. „Der Troubadour“ von Verdi, sowie ein russisches Zigeunerlied von Kozelz fanden u. A. die beste Aufnahme seitens des zahlreichen Publikums. Die Schluss-Piece „Alte sächsische Reiter- (Zeltrompeten-) Musik“ wird, wie uns mitgeteilt wurde, auch heute — jedoch mit anderen Märschen — zur Ausführung kommen. In Anbetracht alles hegen wir es für eine angemessene Pflicht, das heutige Concert, welches im „Café David“ stattfand, der Beachtung des Publikums bestens zu empfehlen.

* [Das Restaurant „Freyberg's Garten.“] Seit Ende dieses Monats das 25jährige Jubiläum seines Bestehens. Eine größere Festlichkeit ist dazu in Aussicht genommen.

* [Von unserer Promenade.] Heute Morgen bot eine ganze Anzahl der in der Nähe der alten Volksschule gepflanzten Ahornbäume einen seltenen Anblick dar. Trotzdem der Boden völlig trocken war, saßen die Blätter der Bäume aus, als wenn es stark geregnet hätte. Bei genauerer Untersuchung, welche verschiedene der Herren Lehrer vornahmen, stellte es sich heraus, daß die Blätter völlig mit zuckerigen Saft, sogen. „Mehlthau“ bedeckt waren. In manchen Blättern befanden sich sogar vollständige Tropfen der stark klebrigen, zuckerigen Flüssigkeit. Die untere Seite der Blätter war zumest von einer großen Menge von Blattläusen in Besitz genommen. Die volkstümliche Meinung, der Mehlthau falle vom Himmel, fand die trefflichste Widerlegung dadurch, daß von nebeneinander stehenden Bäumen der eine vollständig von Mehlthau triefte, während an dem anderen Baume keine Spur von Mehlthau zu sehen war. Bemerklich ist der Hornspatz sehr zudeckend (in America wird noch heute Hornspatz gewonnen) und dürfte der auf den Blättern sich vorfindende Zuckerstoff davon herrühren, daß die Blattläuse die Blätter angeknabert haben. Die vollgelegene Blattlaus läßt außerdem von Zeit zu Zeit einen zuckerigen Saft von sich, der sehr gern von den Ameisen angenommen wird. Man sagt deshalb auch von der Blattlaus, sie sei die Wirtin der Ameise.

* Der erste Hauptgewinn der Weimar'schen Lotterie, im Betrage von 30,000 Mark, ist auf die Nr. 110,961 in die Kollekte der Herren Steinbrecher & Zäpfer hier gefallen.

* [Marktkontrolle.] Auf den letzten hiesigen Wochenmärkten ist seitens polizeilicher Organe verschiedentlich kontrolirt worden, ob die betreffenden dort selbstbetrieblenen Händler im Besitze von gewöhnlichen Legitimationspapieren sind; und es sind dabei verschiedene Händler angetroffen worden, bei denen letzteres nicht der Fall war.

* [Seltenheit.] Heute wurde auf unsern Redaktions-tisch ein Sträußchen blühender Alpenrosen gelegt, welche ein Freund unseres Blattes auf seiner Reise in den bayerischen Alpen gesammelt hat. (Am dem Vergabhande, dem der am Ahnenje zum Hotel Ludwig Rainer hinführende Weg durch Schüring abgenommen ist, sind die Alpenrosen in unvergleichlicher Schönheit und Fülle zu finden).

* [Fischereijagd.] Wie seit mehreren Tagen, so liegen sich auch gestern wieder an dem bei der Tauscher'schen Mühle befindlichen Wehre mehrere Fischearten scharf. Die Thiere stürzten sich in die Wellen und wurde wiederholt beobachtet, wie sie einen großen Fisch als Beute davontrugen. Da innerhalb der Stadt nicht geschossen werden darf, so dürfte durch das Treiben dieser Thiere unserer Fischerei ein nicht unbedeutlicher Schaden erwachsen.

* [Sittenbild.] Unter den gestern auf dem Rathhause erschienenen unter sittenpolizeilicher Kontrolle stehenden Dienen befand sich auch ein hübsches Schulmädchen von 12 Jahren, das, nachdem es krank befunden, der Königl. Klinik zugeführt werden mußte. — Wir müssen es unseren Lesern überlassen, sich selbst einen Schluß aus der vorstehenden Mitteilung zu ziehen und bemerken nur noch, daß die Sache jedenfalls noch ein gerichtliches Nachspiel haben wird.

* In heutiger und letzter Schwurgerichtssitzung wurde der Gärtner Gottfried Leopold Mählbach aus Klitten wegen Wberlandes gegen einen Forstbeamten mit Gewalt u. i. w. zu 2 Jahren Gefängnis verurtheilt.

* Der Tapereier Mielke, erst kürzlich von der Strafammer III des hiesigen königl. Landgerichts wegen schweren Diebstahls zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurtheilt, sollte gestern vom Gerichtsgefängnis nach der hiesigen königl. Strafanstalt übergeführt werden. In der Nähe des Kirchthors gelang es ihm, seinem ihn begleitenden Aufseher zu entweichen. Seine Ergreifung hat bis jetzt noch nicht erfolgen können.

* [Polizeijagd.] Die am 20. Juni er. einem auswärtigen Herrn gestohlene Uhr ist kürzlich bei einem Trödler für 10 Mk. verkauft und mit Beschlag belegt worden.

Gerichtsverhandlungen.

Schwurgerichts-Sitzung vom 7. Juli.
(Schluß.)

Der Ober-Telegraphen-Assistent August Narack aus Eschleben, 1851 geboren, war des wiederholten Amtsverbrechens und Betruges beschuldigt. Narack, welcher bereits im Jahre 1878 wegen Unterschlagung u. in Unterordnung war, in zweiter Instanz jedoch freigesprochen wurde, hatte als Ober-Telegraphen-Assistent mit 1800 Mark Jahresgehalt angestellt, an Sonn- und feiertägigen Vormittagen selbstständig die Telegramme und Gewehrbesuche zu übernehmen, letztere in das Einnahmebuch und alsdann in das Nebenrechnungsbuch zu übertragen, auch das Telegraphieren zu beorgen. Abends hatte er die Wäcker mit den vereinnahmten Geldern an den Postamtsbeamten abzuliefern. An Wochenagen hatte er nur das Abtelegraphieren zu beorgen, die Gebühren aber nicht anzunehmen. An einigen Sonntagen hat er nun die in Empfang genommenen Gebühren für sich behalten und zur Verbedung der Unterlassung selbige nicht ins Einnahmeh- und Nebenrechnungsbuch eingetragen, die sogenannten Leihungstelegramme beilegt. Nur im Verlage der Gebühren konnte er die Gebühr in die Zählung geteilt oder mit seinen Privatgehältern vermischt haben; auf unerkündete Weise seien die Telegramme verschunden, wegen Fehlens derselben habe er die Buchung unterlassen, gab er vor. Diese Angaben wurden als ungläubig namentlich auch von Vertheil der Mitheltheit des Beschuldigten von Leihungstelegrammen und Gewehrbesuchen, welche Beamten erstattet. Sagenannt hatte Narack ca. 7-8 Mk. unterschlagen. Er war geschuldet, hatte ein Darlehen aufgenommen und war mit Klagen bedroht, welche Umstände ihn zu den Veruntreuungen verleitet haben müßten. Der Staatsanwalt beantragte das Schuldige unter Anklage im Amte, fälliger Buchführung resp. Fälligkeit der Nachtr. Verurtheilung eines Urtheils, Betrag 10. (§§ 350, 351, 348, 349, 263, 74 Str. Gesetzb.). Das Verdict der Geschworenen entfiel dem Entz., doch wurden dem Angeklagten hinsichtlich des Verdicts gegen § 351 — die zur Verbedung der Unterschlagungen vorgenommenen unrichtigen Eintragungen in die Nachtr. Buchführung, mit verbüßten Umständen zugestimmt. Der Staatsanwalt beantragte Verurteilung mit 2 Jahren Zuchthaus, 600 Mark Geldstrafe, eben noch 40 Tage Zuchthaus und 5 Jahre Ehrenverlust. Gestimmt wurde auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, 450 Mark Geldstrafe, aber für je 15 Mt. noch 1 Tag Zuchthaus sowie 2 Jahre Ehrenverlust.

Schwurgerichtssitzung vom 8. Juli.
Gerichts-Vorstand: Reuter, Landgerichts-Direktor.
Beisitzer: Metlich, Landgerichtsrath.
Dr. Weichlein, Landgerichtsrath.
Gerichtsschreiber: Flich, Meierendorf.
Staatsanwalt: Dr. G. Rabenitz, Meißner.
Vertheidiger: Kühne, Rechtsanwalt für Kiliau.
§§ 350, 351, 348, 349, 263, 74 Str. Gesetzb.

Geschworene: Bachmann, Gütschel, aus Haderleben; Giesing, Nitterkreuzbesitzer aus Eredoborn; Gieschorn, Kaufmann und Stadtrath aus Merseburg; Franke, Weinbändler aus Merseburg; Kühnel, Kaufmann aus Delitzsch; Dohle, Gütschbesitzer aus Döbeln; Mühl, Kaufmann aus Eudewitz; Schmalz, Gütschbesitzer aus Jöhlich; Sicker, Gütschel aus Trebitz; Koller, Mühlbesitzer aus Döllnitz; Walsagt, Kaufmann aus Walle; Abam, Kaufmann aus Merseburg.

Wegen Mordverurtheilung hatte sich der Arbeiter Heinrich Wilhelm aus Wagnsdorf, am 20. Mai 1853 zu Solmsfeld geboren, verurtheilt. Kiliau, welcher mit seiner Ehefrau in Antrieben; er war arbeitslos und dem Trank ergeben. Er misshandelte seine Ehefrau wiederholt, ließ sie nicht in die Wohnung. Am 20. März hatte sich Kiliau auf dem Hausboden auf eine Treppe gelegt. Kiliau folgte ihr nach dem Hausboden, bereitete sich ein Messer, welches er von einem dort befindlichen Gelten, worin plötzlich keiner des Ungewisses nicht gewärtigen Ehefrau die Schlinge um den Hals und so sie fest an, so daß ein Hüter unzugänglich wurde; darauf zog er deren Hufe von der Treppe, so daß die Frau in der Schlinge hängen blieb. In der That ist die Schlinge derartig verwickelt, daß die Ehefrau nicht losgeraten konnte. Kiliau legnete den Mordverurtheil und suchte seinen Ehefrau Selbstmordverurtheil zur Last zu legen; er will sie nur mit dem Tode bedroht haben, weil sie keine Arbeit verrichten wollte. Die Ehefrau hatte sich dem Angeklagten verweigert, die Ehefrau ist zeugenschaftlich bewiesen. Nach dem Gegenstand der Verhandlung lautete der Antrag und das Verdict der Geschworenen auf Schuld und erkannte der Gerichtshof dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend auf 10 Jahre Zuchthaus. Der Strafvollzug wurde am 20. Juni 1882 begonnen, wurde wegen Verurtheilung gegen die Stillfrist unter Annahme mildernden Umstände zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt. Die Defensivtheil der Verhandlung war ausgeschlossen.

Provinz und Nachbarstaaten.

* Von dem Festplatze des vom 27. Juni bis 1. Juli in Oera stattgefundenen zehnten mitteleuropäischen Bundesfestes hat das Anhaltische Institut von Göttinge Leipzig in Oera woblange Angelegenheiten hergestellt; hiesige vermindert 10 Cent franco gegen Einzahlung von 1/2 Mark in Wiesmar.

* Aus der Saale bei Halleen wurde am Mittwoch der Leichnam eines bis jetzt noch nicht rekonstruirten jungen Mädchens im Alter von ca. 16 Jahren gezogen.

* Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Leipzig. In dem Grundstücke „Müppers's Hof“ sollte von zwei Arbeitern eine etwa zwei Meter hohe Werbedingegrube geräumt werden. Beim Einsteigen in die Grube wurde nur der eine Arbeiter durch die angesammelten Gase gefaßt und fiel zu Boden. Der andere Arbeiter, der ihm Hilfe leisten wollte, stürzte ebenfalls in die Grube und blieb dort liegen. Dasselbe Schicksal erlitt die Frau von „Müppers's Hof“, als dieselbe gleichfalls zu Hilfe eilte. Als man darauf mit geeigneter Ausrüstung zur Rettung der drei Vermissten schritt und dieselben aus der Grube heransohnte, war der eine Arbeiter tot, während die beiden Anderen noch Lebenszeichen von sich gaben und nach dem Ausräumen gebracht wurden. Dort zeigte es sich, daß der zweite Arbeiter bei dem Sturz in die Grube außer einer Kopfverletzung einen Rippenbruch erlitten hatte. Der Hausmann befindet sich bereits außer Lebensgefahr.

* [Die Ernte-Aussichten] auf den Kolonienfeldern bei Eudob sind auch in diesem Jahre die besten, denn sowohl das Wintergetreide, Roggen und Weizen, als auch die Sommerfrucht, besonders Haber, stehen wieder recht prächtig und im höchsten Grade. Auch Kartoffeln und andere Sachfrüchte geben die erquicklichsten Aussichten. Im Ganzen sind in diesem Jahre bereits über 100 preuß. Morgen bestellt und auch der Viehbestand ist erheblich erweitert. Die im Laufe dieses Jahres neuerbaute Scheune macht mit ihren mit Weichselgarnen Wänden einen recht modernartigen Eindruck und wird von Einheimischen und Fremden etwas mit Bewunderung angesehen. — Der Roggen dieser Jahre entgegen und dürfte der Schnitt demselben mit nächster Woche seinen Anfang nehmen. Die Ernte-Aussichten sind für dieses Jahr recht erquicklich und wenn auch der Roggen hinsichtlich des Ertrages bedauerlich zurückbleibt, so bietet das Sommergetreide dafür vollen Ersatz. Die Weizenernte, welche als besonder zu betrachten ist, kann im Allgemeinen als eine recht befriedigende bezeichnet werden.

Telegraphische Nachrichten.

London, 8. Juli. Nach Meldungen aus Cardiff kam es...

Nachtrag.

Eine Kundgebung unseres Kaisers wird von der 'Germ.' berichtet: Am letzten Donnerstag machten die Zöglinge des Schönlhaler evangelischen Seminars...

Fürst Wismar nahm in Kissingen bereits Sonntag Morgen um 11 Uhr sein erstes Soolbad und ließ sich...

Wir bereits meldeten, befaßt sich der aus den landwirtschaftlichen Böden auf Grund der lex Haeno an...

Als ein erschreckendes Verbrechen ist in Berlin ein Verbrechen unter dem Namen eines Mordmordes...

Als ein erschreckendes Verbrechen ist in Berlin ein Verbrechen unter dem Namen eines Mordmordes...

Als ein erschreckendes Verbrechen ist in Berlin ein Verbrechen unter dem Namen eines Mordmordes...

Als ein erschreckendes Verbrechen ist in Berlin ein Verbrechen unter dem Namen eines Mordmordes...

Als ein erschreckendes Verbrechen ist in Berlin ein Verbrechen unter dem Namen eines Mordmordes...

Abend nach der Wassermisstrafe geschick worden, um eine Verjüngung zu machen. Dort traf sie die kleine Dietrich, welche ein Paar goldene Ohrringe in den Ohren trug...

Die 'Wost. Ztg.' schreibt in der Komödie der Freuden, die bezüglich des Aufenthalts des Herrn v. Giers in Berlin aufgeführt wird: 'Der in den Zeitungen fortgeführte Streit um die Anwesenheit des Herrn v. Giers in Berlin erlebte sich durch die nach unserer Erkundigungen feststehende Thatsache, daß der russische Minister den hier ausgegebenen, nicht immer zuverlässigen Hofnachrichten entgegen allerdings am Montag Abend in Berlin eingetroffen war...

Am Dienstag ist, dem 'Anz. f. S.' zufolge, in Spandau ein oberer Militärbeamter verhaftet worden. Dem Anlaß zu dieser Maßregel entzieht sich nach dem genannten Blatt vorläufig der Öffentlichkeit.

Der 'Niederrhein. Anz.' in Ologau weist darauf hin, daß die große Zahlmeisterunterrichtung, welche im vorigen Winter so großes Aufsehen erregte, noch immer nicht zum Abschluß gelangt ist, obwohl seit Einleitung derselben nun fast acht Monate vergangen sind.

Blutvergiftung durch Strümpfe. Die Gattin eines Berliner Biermannes, welche in Folge eines Trauerfalles in ihrer Familie ihren Badaufenthalt unterbrechen und plötzlich heimkehren mußte, brachte einen Tag vor ihrer Heimkehr auf einer Party sich eine geringfügige Verletzung bezw. Abschürfung des rechten Fußes zuzugewogen, die sie weiter nicht beachtete.

Die Verbrecher scheinen sich neuerdings mit Vorliebe die Friedhöfe zu ihrem Operationsfeld auszuwählen zu haben. So wurde am 5. ds. in Köln auf dem Melatener Gottesacker eine dort dienende Dame plötzlich hinterwärts zu Boden gerissen und ihr unter Drohungen Geld abgefordert.

Ein Schreierischer Fall wird neben von Dusch gemeldet. Auf dem dortigen Friedhofe wurde einem jungen Mädchen von einem Unheimlichen Gewalt angethan, und als das erkrankungswürdige Opfer durch fünf Schreierische Ärzte herbeigeführt und der Verbrecher sich in der Klemme ließ, da stieß er in seiner Wuth der Armersten ein Dolchmesser in den Unterleib.

Der in Stuttgart erscheinende 'Schwäbische Merkur' knüpft an eine Aufzählung der Namen neunundvierzig nach Breußen kommandirten württembergischen Offiziere folgende Bemerkung: 'Die vielfache Veranlassung württembergischer Offiziere zu wichtigen und höheren Stellen außerhalb Württembergs ist unter allen Umständen ein erfreuliches Zeichen für die Tüchtigkeit des württembergischen Offizierskorps und eine Ehre für unsere Heimath, und sie ist zugleich die beste Illustration zu dem Gerüde von der 'Verpreufung', das man zuweilen noch zu hören bekommt.'

In Wöhrungen (Weipreußen), beging der evangelische Pfarrer Handke sein 50jähriges Amts-Jubiläum. Der Handlungsgescheh Wilhelm Kowalsky, der bekanntlich wegen Verbrechen wider das Leben und wegen Diebstahls, wegen gegen die Frau Geheim-Sekretärin Koepe in der Dreysstraße, im April d. J. von Schwurgericht Berlin I. zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt wurde, ist da nun auch das Reichsgericht die gegen das Urtheil eingelegte Revision verworfen hat, am vergangenen Dienstag in das Zuchthaus zu Sonnenburg übergeführt worden. Kowalsky betheuert noch immer seine Unschuld.

Von Grimma wird dem 'Vogeländischen Anzeiger' geschrieben: Am vergangenen Freitag geriet ein 2 Knaben vom Dorf Köthen und einer vom Dorfe Gersdorf beim Spielderzeln in Streit. Erstere Knaben haben den Letzteren an einem Baum und schlugen so lange auf den Knaben los, bis er seinen Geist aufgegeben. Erst in später Stunde fand man die Leiche. Alle drei Kinder haben im Alter von 10-12 Jahren. Gerichtliche Untersuchung ist im Gange.

Am 11. d. M. wurde am letzten Sonntag Vormittag der bisherige Pfarrer Küster aus Gelsdorf als Diakon in der dortigen Kirche feierlich eingeführt.

Wetterhändchen. Der Schaden, welcher durch das wolkenschiebende Unwetter am 24. Mai in den Dörfern Britsch und Bismuth in Westfälischer Kreise angerichtet worden ist, ist an Vieh und Gebäuden allein auf über 50,000 Mark abgeschätzt worden, wird aber noch weit übertrieben durch die Schäden an Feldern, Wäldern und Gärten, die umso höher sich belaufen, als nicht nur die diesjährige Ernte, sondern vielmehr der gesamte Kulturzustand der Acker der 2000 Morgen großen zur theilweise gar geschädigt worden ist.

Nachrichten aus Gera zufolge hätte sich bei dem künftigen X. Mitteldeutschen Bundeskongress in Folge der häßlich unangenehm Witterung ein Defizit von ca. 10,000 M. herausgestellt, welches die vorige Schöpfperiode von vornherein übernommen hat. Der gescheitete Garantiefonds wird daher angerechnet werden müssen.

Die Archivarie ist am 6. d. M. die neue Wasserleitung von Gollenberg bei Wehr dem Magistrat offiziell übergeben und in Betrieb gesetzt worden. Sämmtliche Mitglieder des Magistrats nahmen an dem für die Stadt Nordhausen höchst wichtigen Acte Theil. Mit einer die Entdeckungsgeschichte der Anlage betreffenden Vorrede überreichte der Direktor der hiesigen Bauverwaltung, Herr Sachbaurmeister Salsmann, den Entwurf der Bauunterlage dem ersten Bürgermeister, Herrn Sahn, und letzterer setzte durch Öffnung der Schieber die Leitung in Thätigkeit. Später waren die Herren Magistratsmitglieder bei einem Vortrag, mit ersten und launigen Tönen gemeiniglich vermischt.

Der nächste Verbandstag der Thüringer Konsumvereine liegt am 3. d. M. in Leipzig. Seitens der Mandatfühler war der Reichstagsabgeordnete Barfuß erschienen, auch nicht die Beteiligung der Delegierten recht zahlreich. In der Vorberathung am Sonnabend wurde über den Vereinerwerb und die Kontrollfrage verhandelt und von Herrn Pastor Kühn-Walitz Bericht gehalten. Herr Sachbaurmeister Salsmann am Sonntag wurde die Arbeit und die Verhandlungen des Verbandstages in Weimar kommen. Der Schluß bildete ein gemeinsames Mittagessen. Um den Delegierten einen Einblick in die hiesige Industrie zu gewähren, fand am Sonnabend eine Besichtigung der Werke der ehemals Behr'schen, jetzt Sachbaurmeister'schen Fabrik statt.

Das Koburger ein tüchtiger Schiffe verbricht der Einburgliche Kreis Alfred zu werden. Die Rede geht davon, daß eben hier fünfandehnten Schiffe vier Schiffe auf die Festlandschiffe ab und war dabei so glücklich, ein Mal das Centrum zu treffen. Kreis Alfred ist erst etwa zehn Jahre alt. - Ein Zigeunerwägen, der sich, wie alle Angehörigen seines Stammes, gerne mit einem Schilde auf den schmalen Rädern, besetzte sich bei einem hiesigen Godardreiter eine tüchtige Welle, die mit dem aus gleichem Metall verfertigten, ein Pferd haltenden Verlocke d. Kleinigkeit von 1 1/2 Pfund wiegt. Das tolle kann Schilde ist nun fertig und hier ausgefertigt. Derselbe kann Sohn der Schuppe ließ sich schon vor Jahren einmal reichversierte, fertige silberne Sporen mit Goldmünzen als Sporenabzeichen anfertigen.

Gabel und Vertikal.

Meißnerbierverein zu Halle a. S., am 8. Juli. Nr. 100 Kilogramm Biergewicht 0 M. 24. - Nr. 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Wortbericht der Bauvereine zu Halle a. S.

Table with 3 columns: Name, Amount, and Date. Lists various financial entries for building societies.

Die Courie der mit * bezeichneten Effekten verbleiben bis zum Ende. Die Courie der mit ** bezeichneten Effekten werden von heute ab ohne Zinsende von 1885-86 gefordert.



Im Namen des Königs!

In der Privatklage
der Wittve Louise Walter in Halle a. S., Privatklägerin, gegen 1) den Härber F. Ponath, 2) dessen Ehefrau Karoline geb. Paechel in Halle a. S., Angeklagte, wegen Verleumdung, hat das königl. Schöffengericht zu Halle a. S. in der Sitzung vom 11. Juni 1886, an welcher Theil genommen haben:

1. Dr. Oehler, Gerichtsassessor, als Vorsitzender,
2. Schreiber, Kaufmann,
2. Minter, Buchhalter, als Schöffen,
- Steinbrück, Assistent, als Gerichtsschreiber.

für Recht erkannt: daß die Angeklagten Härber Franz Ponath und dessen Ehefrau Karoline geborene Paechel zu Halle a. S., der öffentlichen Verleumdung der Privatklägerin in Einem Falle schuldig und deshalb jeder von ihnen mit Sechs (6) Mark Geldstrafe, im Uebernögensfalle mit Zwei (2) Tagen Gefängniß zu bestrafen, dagegen in einem zweiten Falle nicht schuldig und deshalb freizusprechen und die Kosten des Verfahrens der Privatklägerin und den Angeklagten je zur Hälfte aufzuerlegen, der Verleumdigen Wittve Louise Walter zu Halle a. S. auch die Befugniß zuzusprechen, die Beurtheilung der Angeklagten auf deren Kosten binnen 2 Wochen nach Zustellung des rechtskräftigen Erkenntnisses durch einmalige Einrückung der Urtheilsformel in das „Halle'sche Tageblatt“ öffentlich bekannt zu machen.



Rasiren ein Vergnügen

mit Gordon's englischen hohlgeschliffenem Silberstahl-Rasirmesser.

Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Großer Abzug bei Coiffeurs. Jedes nicht passende Messer kann innerhalb 8 Tagen ungetaucht werden. Preis Mk. 2,50 gegen Briefmarken. Zu haben bei H. Rosenblatt, Coiffeur, Schmeerstraße 36 in Halle.

Pastoren-Tabak,
à Pfund 80 Pfennig, nur allein bei
Gustav Moritz, neben dem Haupt-Postamt.

Ed. Lincke & Strofer,
Halle a. S., empfehlen
Verblend-Steine,
in allen Farben, sowie alle Arten Verblend-Form-Steine, Terracotten etc.
Mauer-Steine
massive, gelbe und rothe, sowie poröse und gelochte Steine,
-> Chamotte-Steine, <-
deutsche und englische, auch Chamotte-Form-Steine, Chamotte-Platten, Chamotte-Mörtel etc.

Königl. Bad Lauchstädt.

Sonntag den 11. Juli cr.
Nachmittag: Grosses Concert. Anfang 3 Uhr.
Theater: Der Stabstrompeter. Anfang 5 Uhr.
Abends: Ball im Kursaal.

Jagd-Verpachtung.

Die zur Feldmark Wärmlich gehörige ca. 1200 Mrg. große Gemeindejagd, unmittelbar an die Halle'sche Flur grenzend, soll am

Freitag den 16. Juli

Nachmittags 3 Uhr im Rothe'schen Gasthose hierseits auf 3 hintereinanderfolgende Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden. Wärmlich bei Halle a. S.

Der Gemeinde-Vorstand.

Die diesjährige Pflaumen-Nutzung der Gemeinde Wärmlich soll Dienstag d. 13. Juli Nachmittags 2 Uhr im hiesigen Gasthause meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termine.

Wärmlich, den 5. Juli 1886.

Der Ortsvorstand.

Nur 5 Mark!

300 Dgd. Teppiche in reizendsten, türkischen, schottischen und bunten Mustern, 2 Meter lang, 1 1/2 Meter breit, müssen geschminkt geräumt werden und kosten pro Stück nur noch 5 Mark gegen Einzahlung oder Nachnahme. Bettvorlagen dazu passend Paar 3 Mark.

Adolf Sommerfeld, Dresden. Wiederverkäufer sehr empfohlen.

Neue blaue Kartoffeln verkauft Breitestraße 10.

Restaurants - Verkauf.

Das Restaurant zum „Bürgergarten“, Magdeburgerstraße 1a, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres daselbst.

Auf der Kirchner'schen (H. Politz) Biegelei zu Halle a. S., an der Schwemme No. 3 sind:

„gute Mauersteine in jedem Quantum, große und kleine Posten

Hohes, eine Parthe Hen

Zanben, zwei Stämme echte

Brahmaputra - Stüh-

ner, mit und ohne Jungen, ein

zweiter offener, sowie ein halb verdeckter

Antschwagen, beide ein-

und zweispännig zu fahren“.

Zu verkaufen.

Der Konkurs-Verwalter J. Ed. Peuschel.

Festplatz-Ansichten vom 10. mittel-deutschen Bundesfestspielen in Gera, wovon ein Exemplar in der Exped. d. Bl. ausliegt, versendet 10 Stück franco gegen Einzahlung von 1,50 Mk. in Briefmarken.

Gustav Leutzsch in Gera.

Cigarren-Geschäfts-Offerte.

Um meiner werthen Detail-Kundschaft die Vortheile des Engros-Geschäfts zu bieten, gebe auch bei einzelner Entnahme von Cigarren und Tabak 5% Rabatt, ohne dadurch die Güte der Fabrikate zu schädigen.

Dachstuhl
Th. Krompholz,
gr. Ulrichstraße 42.

- Feinsten Afrakauer Caviar,
- Prima ger. Rheinlachs,
- Schwäbischer Fetterling,
- Rechte Brabanter Sardellen,
- Reife Kieler Bücklinge,
- Neue saure Gurken,
- Alal in Gelée empfang

Willh. Schubert,
gr. Stein- u. gr. Ulrichstr. 7.

- Zähl. fr. Jauerische Würstchen,
- Thüringer Knackwürstchen,
- ff. Silge,
- Kochschinken,
- Sardellenleberwurst,
- Trüffelbeiwurst,
- Corned-Beef,
- get. Zunge,
- Servelatwurst,
- Braunschweiger Mettwurst,
- diverse Braten,
- garantirte Schüsseln

im besten Arrangement empfiehlt
W. Nietsch, Königl. Hoflieferant,
Leipzigerstr. 75.

Alten bunten Kleidern, Hüten, Säuerdorn, Sophastoffen etc. wenn auch noch so schön ausgehend, kann man mit der echten

Restitutionschwärze

durch einfaches Ausbürsten ein neues, schönes Aussehen geben. Niederlage bei M. Waltsgott.

Soda
à Pfd. 6 Pf., 10 Pfd. 50 Pf. empf.
Franz Schumann,
Weidenplan und Friedrichstr.-Ecke.

Guter Baulehm aus der Forstestraße abzufahren. Gelehrtenführer erh. Frachtgeld.
Zwei Stück neue Drehschellen stehen von heute ab zum Gebrauche.
Forstestr. 40. W. Kramer.

Züchtige Mauerer-Gesellen

sind in Hannover bei 3,50 Mark Lohn dauernde Arbeit. — Das Reinegel wird noch geleisteter vierwöchiger Arbeit auf Verlangen vergütet, wenn die Aufnahme der Arbeit spätestens bis 15. d. M. erfolgte.

Baugewerkenamt zu Hannover, Neuestrasse No. 35.

Buchhalter

gesucht, sofortiger Antritt geeigneten Falls. Off. sub A. Z. a. d. Exp. ds. Bl.

Eine Köchin

mit guten Zeugnissen wird zum 1. August gesucht.
Händelstr. 31, 1.

Orentl. Mädch. vom Lande, welches im Nähen geübt ist und schon längere Jahre in Stelle war, sucht Stellung als Hausmädchen oder als Stütze der Hausfrau.

Zu erfr. Luisenstr. 16, Keller-Wohnung.

Aufwartung gesucht gr. Ulrichstraße 54.

Frauen zur Feldarbeit gesucht alter Markt 7.

Eine Wohnung von 2 St. 2 Kam., Küche und Zub., zum 1. Oktober bezüchbar, für 95 Thlr. zu verm. Bentzergasse 5.

Blücherstr. 10 1 Logis, 2 St., 2 K. und Zubehör, 85 Thlr., 1 Logis, 1 Stub., 1 K., K., 38 Thlr., an ruhige Leute, nicht abvermiethen, per 1. Oktbr. zu vermieten.

Neue Bronnende 4 die Parterre Wohnung an einen einzelnen Herrn oder Dame zum 1. Oktober zu vermieten.

Wohnungen

von 100—120 Thlr. sind Werderburgerstr. 30 per sofort od. 1. Oktober zu vermieten und daselbst parterre oder Landwehrstraße 17 im Comptoir zu erfragen.

Kleine Wohnung Luisenstr. 17, p.

Wohnungen

zum Preise von 60—100 Thlr. sofort oder 1. Oktober bezüchbar.
mit od. ohne Wohnz. sof. od. 1. Oktbr.
Zu erfragen alter Markt 18.
R. Lensehner.

Gut möbl. Zim. sof. z. bez. Marienstr. 7, 1.
2 anst. Schlafst. m. K. Gralenweg 16.
Wohnung sof. zu verm. Feldstraße 9a.

Alter Markt 1 ist die 2. Etage für 220 Thaler 1. Oktober zu vermieten. Besichtigung von 12—2 Uhr. Näb. 1 Tr.

Laden nebst Ladenstube und Backst. zu vermieten.
2. Haus vom Markt, Bräderstr. 17.

Fr. Kohl's Restaurant,

Königsstrasse 5,
empfehlen seinen freundlichen Schott. Garten. Sorgfältig gekühlte Biere v. Riebeck & Comp., Spatenbräu von Sedlmeyer (München), Berliner Weiße, Vorzüglichsten Frankfurter Apfelwein. Anerkannt gute Küche.

Saalschloß-Brauerei

(Giebichenstein).
Heute Sonntag Abends 8 Uhr
Großes

Extra-Militär-Concert

der ganzen Kapelle des Reg. Mgdt. 75. Regt. No. 36.
Entrée à Person 30 Pfg.

Billets im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen wie bekannt.
O. Wiegert, Kapellmeister.

Moritz's Restaurant u. Gartenlokal,

Harz 48.
Heute Sonntag und Sonntag
Gejangs-Vorträge

der Halle'schen Kapellbesänger, unter gütiger Mitwirkung des beliebten Duettisten Herrn Träumer.
Entrée 15 Pfg.

Mittagsstich 45 Pfa., pro Woche 3 Mt.

Studen.

Sonntag den 11. Juli ladet zum Stern- und Scheibenschießen, verbunden mit Concert und Ball, freundlich ein.
Kögel, Galtwirth.

Dörfener Volks-Weiffionsfest

Sonntag den 11. Juli Nachmittags 1/3 Uhr.
Festredner: P. Kobelt-Meintedt und Missionen-Insp. Prof. Plath-Berlin.

Bürgerverein für städtische Interessen.

Sonabend den 10. Juli cr.
Abends 8 Uhr
Sitzung

in der „Galleria“, Bräderstr. 4.
Tagesordnung u. A.: Verpachtung über das diesjährige Sommerfest.

Der Vorstand. Gärtner-Verein.

Sitzung
Sonabend den 12. Juli Abends 8 Uhr im „Gambrius“.

Tagesordnung: Besprechung über ein Sommer-Vergnügen.

Turnverein „Friesen“.

Montag den 12. Juli cr.
Abends 8 1/2 Uhr
Generalversammlung

im „Paradiesgarten“.
Tagesordnung: Rechnungslegung, Wahl zweier Revisoren zur Prüfung derselben. Sonntags.
Der Vorstand.

Die Volksküche.

befindet sich Brunnstraße Nr. 16. Das Essen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl hiesig vorräthig sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., an halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn Louis Sachs, große Ulrichstraße 24, zu haben.

Die Verwaltung der Volksküche.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Rindel in Halle. — Halle'sche Buchhandlung (H. Reichmann) in Halle. Expedition des „Halle'schen Tageblattes“ Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.